

Nürnberg, 3. Januar 2017

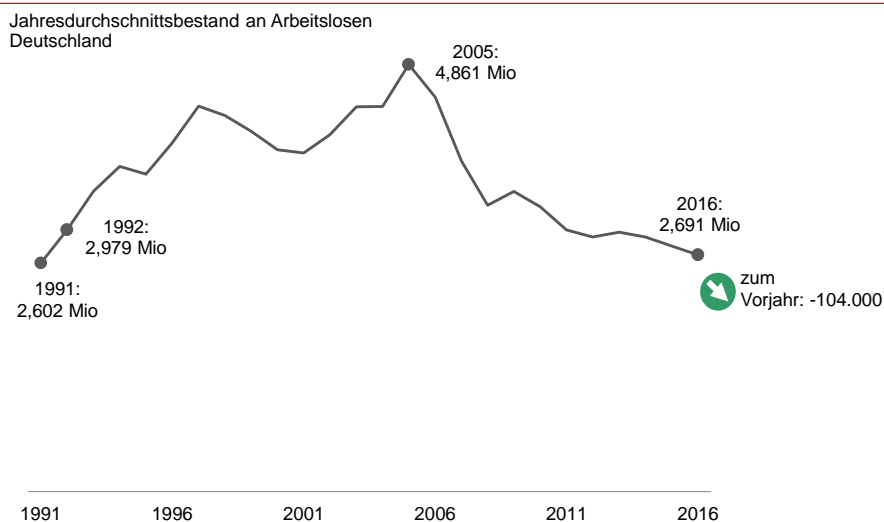
Kurzinformation zur aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt im Jahr 2016

Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv bei moderatem Wirtschaftswachstum

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2016 ihren moderaten Aufschwung fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist nach aktuellen Schätzungen der Deutschen Bundesbank um 1,9 Prozent gestiegen, nach +1,7 Prozent im Jahr 2015. Wichtigste Konjunkturstütze blieb der inländische Konsum, der von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt getragen wurde. So haben Erwerbstätigkeit und vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter zugenommen. Das Plus resultiert zum größeren Teil aus Zuwanderung und gesteigerter Erwerbsneigung, kam aber auch inländischen Arbeitslosen zugute. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind jahresdurchschnittlich gesunken, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen arbeitslos meldeten oder als Teilnehmer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in der Unterbeschäftigung gezählt wurden.

1. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt



Arbeitslosigkeit

- Im Jahresdurchschnitt 2016 waren in Deutschland 2.691.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 104.000 oder fast 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Im wiedervereinigten Deutschland war die Arbeitslosigkeit nur 1991 geringer.
- Die Arbeitslosigkeit von Ausländern ist im Jahresdurchschnitt hingegen deutlich gestiegen (+66.000; +12 Prozent), was vor allem auf die gestiegene Zahl der zugewanderten Menschen sowie Geflüchteter zurückgeführt werden kann.
- Der jahresdurchschnittliche Rückgang der Arbeitslosigkeit zeigt sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen, fiel aber bei Männern schwächer aus als bei Frauen.
- In der Differenzierung nach Alter gab es allein bei den Jüngeren bis 25 Jahren mehr Arbeitslose. Ihre Arbeitslosenzahl hat jahresdurchschnittlich um 1 Prozent auf 241.000 zugenommen und ihre Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb unverändert bei 5,3 Prozent.
- Dabei erklärt sich der schwächere Rückgang bei Männern und der Anstieg bei Jugendlichen durch mehr arbeitslose Flüchtlinge, die in dieser Altersgruppe überproportional vertreten sind.
- Von den 2.691.000 Arbeitslosen wurden im Jahresdurchschnitt 822.000 oder 31 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.869.000 oder 69 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um fast 37.000 oder 4 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 67.000 oder 3 Prozent verringert.
- Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat jahresdurchschnittlich erneut abgenommen. Langzeitarbeitslose sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag länger als 12 Monate arbeitslos waren (bisherige Dauer im Unterschied zur abgeschlossenen Dauer). Im Jahresdurchschnitt 2016 gab es 993.000 Langzeitarbeitslose, das waren 46.000 oder 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 37,2 Prozent leicht auf 36,9 Prozent verringert.

Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)

- Die Unterbeschäftigung, welche die Veränderungen in der Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, belief sich 2016 auf 3.581.000 und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr weiter verringert (-50.000, -1 Prozent). Am aktuellen Rand liegt die Unterbeschäftigung jedoch auch aufgrund der hohen und weiter steigenden Teilnehmerzahl in Integrationskursen und Aktivierungsmaßnahmen über ihrem Vorjahreswert.
- Dass die Unterbeschäftigung im Jahresdurchschnitt weniger abgenommen hat als die Arbeitslosigkeit, erklärt sich mit der steigenden Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (ohne Kurzarbeit) – insbesondere für Geflüchtete.
- Nennenswerte Abnahmen verzeichneten die Arbeitsgelegenheiten (-7.000).
- Zuwächse im größeren Umfang gab es bei der Fremdförderung, die unterschiedliche Maßnahmen zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden (+57.000) und den Aktivierungsmaßnahmen (+41.000).

- Die Unterbeschäftigung ist in beiden Rechtskreisen gesunken. Im Rechtskreis SGB III hat sie sich um 40.000 oder 4 Prozent auf 1.029.000. Der Rückgang im Rechtskreis SGB II fiel, mit einem Minus von 10.000, geringer aus, da insbesondere die Förderung für geflüchtete Menschen ausgeweitet wurde.

Arbeitslosenquote

- Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, belief sich 2016 auf 6,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,3 Prozentpunkte ab.
- Infolge der unterschiedlichen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland haben sich die Arbeitslosenquoten beider Regionen weiter angenähert. Allerdings fiel die Quote im Osten mit 8,5 Prozent (-0,7 Prozentpunkte) nach wie vor deutlich höher aus als im Westen mit 5,6 Prozent (-0,1 Prozentpunkte).

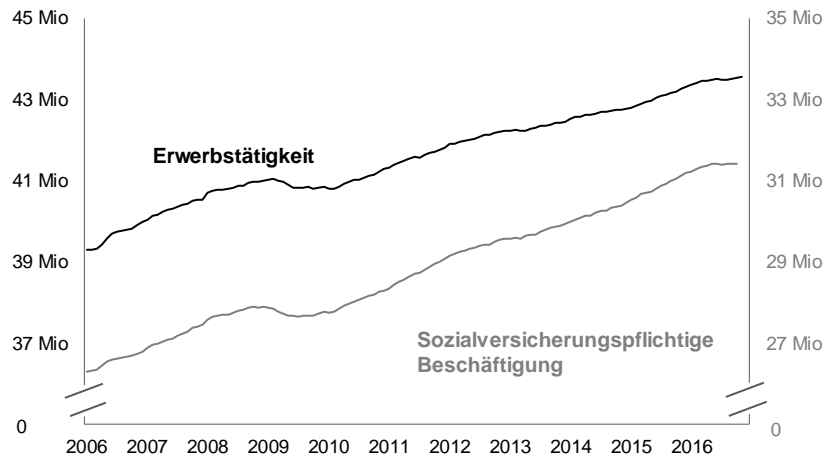
Zu- und Abgänge

- Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es viel Bewegung, die zuletzt wieder etwas höher ausgefallen ist.
- So meldeten sich im Jahresverlauf 2016 7.704.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 7.817.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten.
- Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zugänge um 188.000 oder 2 Prozent und die Abgänge um 219.000 oder 3 Prozent erhöht.
- Verschiedenste Gründe sind ursächlich für eine An- oder Abmeldung aus Arbeitslosigkeit. Neben dem unmittelbaren Austausch mit dem 1. Arbeitsmarkt (rund ein Drittel) fallen darunter auch Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit, etwa durch Arbeitsunfähigkeit oder Teilnahme an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik.
- Die Übergänge zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit waren im Jahr 2016 in absoluten Zahlen etwas geringer als vor einem Jahr. So meldeten sich im Jahresverlauf 2.514.000 Personen aus abhängiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) arbeitslos, das waren 60.000 oder 2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig konnten 2.127.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt beenden, 77.000 oder 4 Prozent weniger als vor einem Jahr.
- Das Risiko, aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, ist nach wie vor gering. So meldeten sich im gleitenden Jahreszeitraum Dezember 2015 bis November 2016 – jüngere Daten liegen nicht vor – 0,72 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Risiko erneut verringert. So hatte das Risiko im Kalenderjahr 2015 0,76 Prozent und 2014 noch 0,79 Prozent betragen.
- Die Chancen, durch Aufnahme einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit zu beenden, haben sich im Vorjahresvergleich ebenfalls verbessert. Im Jahr 2016 belief sich die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) auf 6,77 Prozent, im Vergleich zu 6,76 Prozent 2015, aber 7,20 Prozent 2011.

2. Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

saisonbereinigte Werte
Deutschland; Januar 2006 bis Oktober/November 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

Erwerbstätigkeit

- Die Erwerbstätigkeit (nach dem Inlandskonzept) hat sich nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamts im Jahresdurchschnitt 2016 erneut deutlich erhöht (+429.000 oder +1 Prozent).
- 43,49 Mio erwerbstätige Menschen sind ein neuer Höchstwert seit der Wiedervereinigung.
- Der Anstieg geht vor allem auf mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zurück. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich verringert und die Selbständigkeit war ebenfalls rückläufig.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

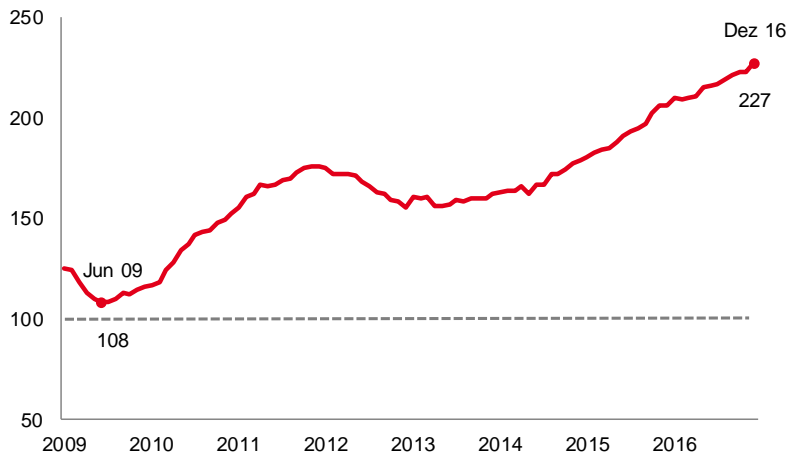
- Im Juni 2016 waren 31,37 Mio Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 602.000 mehr Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (+2,0 Prozent). Damit ist das Beschäftigungsplus in diesem Jahr geringfügig stärker ausgefallen als der Anstieg von Juni 2014 auf Juni 2015 (+597.000 bzw. +2,0 Prozent).
- Am stärksten erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Berlin mit +4,1 Prozent. In den ostdeutschen Flächenländern fielen die Anstiege dagegen deutlich kleiner aus; die Spanne reichte von jeweils +0,8 Prozent in Sachsen-Anhalt und Thüringen bis +1,5 Prozent in Sachsen. In den westdeutschen Ländern verzeichnete Schleswig-Holstein mit +2,7 Prozent den größten und das Saarland mit +0,4 Prozent den kleinsten Zuwachs gegenüber Juni 2015.

- Die Betrachtung nach Branchen zeigt weit überwiegend Anstiege in der Beschäftigung. Die größten absoluten Zuwächse verzeichneten Pflege und Soziales (+105.000 oder +5,0 Prozent) und Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+74.000 oder +5,5 Prozent). Nennenswerte absolute Beschäftigungsverluste gab es bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-11.000 oder -1,1 Prozent).
- Vor allem Ausländer aus süd- und osteuropäischen EU-Staaten und die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen tragen zum Anstieg der Beschäftigung bei.
- Das Plus in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung fällt deutlich stärker aus als es der Rückgang der Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung erwarten lässt. Dies lässt sich zum einen mit dem gestiegenen Erwerbspersonenpotenzial (Zuwanderung, höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen), zum anderen mit der Diskrepanz zwischen nachgefragten Fertigkeiten und der Qualifikation Arbeitsloser erklären.

3. Arbeitskräftenachfrage

BA-Stellenindex (BA-X)

Deutschland; Januar 2009 bis Dezember 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist 2016 auf hohem Niveau weiter gewachsen.
- Der Stellenindex der BA (BA-X) ist in diesem Jahr überwiegend kontinuierlich und teilweise sehr dynamisch gewachsen.
- Zum Jahresende legte er nochmal deutlich zu und steigt im Dezember um vier auf 227 Punkte.
- Der Vorjahreswert wurde in den meisten Monaten deutlich überschritten und lag in der Regel mit mindestens 20 Punkten im Plus.
- Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen lag im Jahresdurchschnitt 2016 deutlich über dem Wert des Vorjahres. Auch das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot, das zusätzlich die Stellen erfasst, die nicht den Arbeitsagenturen gemeldet sind, hat im dritten Quartal 2016 den Vorjahreswert überschritten.
- Im Jahresdurchschnitt waren 655.000 Arbeitsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Damit fiel der Stellenbestand um 87.000 oder 15 Prozent höher aus als im Jahr 2015.
- Der Stellenbestand schlägt sich relativ schnell um. So wurden im Jahresverlauf 2.308.000 Stellen an- und 2.234.000 Angebote abgemeldet. Die Dynamik war 2016 größer als vor einem Jahr; so gingen im Vergleich zum Vorjahr 7 Prozent mehr Stellen ein und gut 8 Prozent mehr Stellen ab.
- Die jahresdurchschnittliche Vakanzzeit hat sich deutlich von 84 auf 93 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit ist der Grund, warum der Stellenbestand stärker zugenommen hat als die Zugänge.

- Zur anhaltend hohen Arbeitskräftenachfrage trugen im vergangenen Jahr verschiedene Faktoren bei:
 - Durch die allgemein gute wirtschaftliche Lage ist die Zahl der Beschäftigten weiter gestiegen. Dies trägt insgesamt zu einem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften sowie zu mehr Fluktuation am Arbeitsmarkt bei.
 - Die gestiegene Nachfrage nach Teilzeitbeschäftigung dürfte sich ebenfalls auf das hohe Niveau der Arbeitskräftenachfrage auswirken.
 - Zudem gelingt es Betrieben nicht immer, geeignete Fachkräfte zu finden und offene Stellen zeitnah zu besetzen – als Folge wächst der Bestand an gemeldeten Stellen.
- Der hohe Stellenbestand lässt nicht auf einen flächendeckenden Fachkräftemangel in Deutschland schließen. Es gibt jedoch Engpässe in einzelnen technischen Berufsfeldern, vorrangig in den westlichen Bundesländern, sowie bundesweit in Gesundheits- und Pflegeberufen.

4. Ausblick (IAB)

- Auch für 2017 wird mit einer überwiegend robusten Entwicklung des Arbeitsmarktes gerechnet.
- Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung werden auch 2017 steigen.
- Die Arbeitslosigkeit insgesamt wird 2017 voraussichtlich um 72.000 Personen sinken.
- Die Effekte der Flüchtlingszuwanderung sind im momentan jedoch schwer abschätzbar. Nach aktuellen Berechnungen, könnte die Zahl arbeitsloser Flüchtlinge im mittleren Szenario um 90.000 Personen steigen. Im Verlauf des Jahres 2017 kann die Arbeitslosigkeit insgesamt allerdings bei weiteren Arbeitslosmeldungen von Flüchtlingen vorübergehend auch leicht zunehmen.

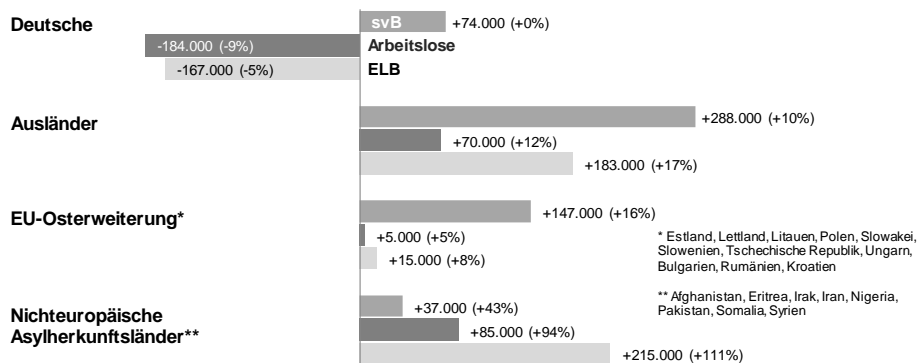
5. Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt

- Die steigende Zuwanderung nach Deutschland beeinflusst zunehmend auch die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. So wächst mit der Bevölkerungszahl auch die Zahl der beschäftigten, arbeitslosen oder hilfebedürftigen Migranten.
- Aktuelle Erkenntnisse zeigen jedoch, dass sich die Arbeitsmarktintegration bei den Einwanderern unterscheidet. Zuwanderer aus den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben vergleichsweise gute Beschäftigungschancen. Bei Flüchtlingen ist dagegen sehr viel häufiger (als die Erwerbstätigkeit) die Arbeitslosmeldung der erste Schritt in den Arbeitsmarkt. Aufgrund geringer Sprachkenntnisse, fehlender formaler Qualifikation oder traumatischer Erfahrungen ist der Weg in die Beschäftigung häufig schwer und nimmt lange Zeit in Anspruch.

- Da Zuwanderer in den Statistiken der BA nicht erkannt werden können, werden hilfsweise Auswertungen nach der Staatsangehörigkeit vorgenommen.
- So ist die Arbeitslosigkeit von Ausländern im Jahresdurchschnitt um 12 Prozent oder 66.000 auf 629.000 gestiegen, während die der Deutschen um 8 Prozent oder 170.000 auf 2.056.000 abgenommen hat.
- Der Anstieg bei den Ausländern erklärt sich fast allein mit der Zuwanderung von geflüchteten Menschen. So hat die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern jahresdurchschnittlich um 72.000 oder 95 Prozent auf 148.000 zugenommen. Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen wird aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Starker Beschäftigungsanstieg bei Ausländern

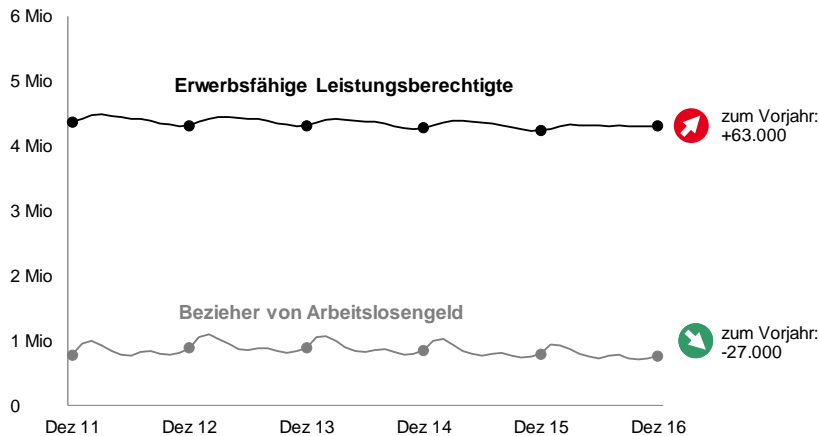
Vorjahresveränderungen sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Oktober 2016); Arbeitslosigkeit (Dezember 2016); erwerbsfähige Leistungsberechtigte (September 2016)



6. Soziale Sicherung

Entwicklung der Leistungsempfänger

Bestand erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Bezieher von Arbeitslosengeld
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Im Jahresdurchschnitt 2016 ist die Zahl der erwerbsfähigen Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) bezogen haben, auf 5.014.000 gesunken.
- 2016 haben durchschnittlich 788.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten, 46.000 weniger als im Vorjahr (-6 Prozent).
- Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist 2016 gegenüber dem Vorjahr um knapp 18.000 auf 4.310.000 gesunken (-0,4 Prozent). Das ist der niedrigste Jahreswert an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende.